

KONZEPTION UND SATZUNG



KINDERHAUS
„MARIÄ HEIMSUCHUNG“ HOHENPOLDING
TEL.: 08084 / 41 35 33 0

Stand 01.10.2024

Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

**Aus dem christlichen Glauben heraus
dem Menschen zugewandt**

- **Kinder bilden und fördern**
- **Eltern unterstützen und begleiten**
- **Gemeinsam handeln**
- **offen sein für alle**

Wir orientieren uns am christlichen Welt- und Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.

Grundlage dafür ist die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.

Dazu gehören:

Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit,
die ganzheitliche, elementare Bildung,
die Ergänzung und Unterstützung der Familie,
das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.

Jedes Kind ist uns einzig und wertvoll und wir fördern es in seiner Entwicklung. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste Menschen zu werden. Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.

Als Familien ergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite.

Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen. Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.

Unsere Kindertagesstätte ist wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familien.

Vorwort des Trägers

Für Eltern sind ihre Kinder ein wunderbares und kostbares Geschenk, aber zugleich auch eine große Aufgabe. Sie wünschen sich für ihre Kinder, dass sie eine gute und wertvolle Zukunft haben und dass sie glückliche Schritte ins Leben gehen können. Zugleich sie spüren auch, dass dies nicht selbstverständlich ist und dass das Glück der Kinder auf vielfältige Weise bedroht ist.

Als Jesus einmal von Kindern umgeben war, nahm er sie zu sich, „legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10, 13). Damit zeigte er, wie sehr Kinder den Schutz und den Segen Gottes brauchen und er machte auch deutlich, dass Kinder von Anfang an eigenständige Personen sind, die Wert und Würde haben, aber auch Unterstützung und Förderung brauchen.

Und wenn Jesus von Gott seinem Vater spricht, wird deutlich, dass unser Gott ein liebender Gott ist, der sich daran freut, dass wir freie und reife Menschen sind, die Gott mit wunderbaren Fähigkeiten und Begabungen ausgestattet hat. Gott will, dass wir diese Talente in uns entdecken und für uns, für unsere Mitmenschen und die Schöpfung einsetzen.

Aus diesem Hintergrund wird verständlich, dass in unseren Kindertagesstätten für ihr Kind ein Raum entstehen soll, in dem es sich geborgen weiß und entfalten kann und so zu einem hoffenden, liebenden und glaubenden Menschen heranwächst, der sich selbst annehmen und sich über die Wunder der Schöpfung freuen kann. Dadurch soll er/sie liebende Beziehungen aufbauen können und bereit sein, für die Welt von heute Verantwortung zu übernehmen.

Dies unseren Kindern zu ermöglichen ist eine große Aufgabe, vor der alle Eltern stehen und worin die Eltern durch unsere Kindertageseinrichtungen unterstützt werden sollen.

Da wir um unsere Verantwortung wissen, liegt uns viel daran, dafür zu sorgen, dass unsere pädagogischen Kräfte auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind und dass sie als Personen eine liebende und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Eltern in der Sorge um ihre Kinder partnerschaftlich unterstützen.

In dieser Konzeption wird sichtbar, wie wir konkret in unserer täglichen pädagogischen Arbeit den Auftrag umsetzen, den Sie uns geben, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.



P. Pawel Kruczek CR
Leiter des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland



Daniela Röder
Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland

1. Gesetzliche Vorgaben

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans.

1.1 Art. 10 BayKiBiG

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

1.2 Art. 13 BayKiBiG

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen, Bildungs- und Erziehungsziele

1.3 Art. 9a BayKiBiG

Kinderschutz

- (1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.
- (2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.
- (3) Der Träger erlässt für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertagesstätte ein Rauchverbot.
- (4) Bei der Anmeldung zum Besuch des Kinderhauses sollen die Personensorgeberechtigten das gelbe Untersuchungsheft vorlegen.
- (5) Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages (§ 8a SGB)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsbereich

Das Kinderhaus liegt am Ortsrand von Hohenpolding, in direkter Nachbarschaft mit der Kirche, der Schule und der Mehrzweckhalle. Unsere Einrichtung wurde im September 2014 neu eröffnet und bietet nun Platz für zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Die Nähe sowohl zum Ortskern, als auch zu den Siedlungsgebieten binden uns in das Ortsgeschehen ein.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Hohenpolding. Hierzu gehören nicht nur der Ortskern, sondern auch viele weit verstreute Ortschaften und einzelne Gehöfe.

Durch die Verwaltungsgemeinschaft mit den umliegenden Mitgliedsgemeinden Steinkirchen, Inning und Kirchberg, besuchen auch Kinder aus diesen Gemeinden unser Haus. Vorzugsweise werden Kinder aus der eigenen Gemeinde aufgenommen.

2.2 Wir sind erreichbar unter

Kinderhausleitung

Andrea Huber (Leitung)

08084 / 413533-0

Brigitte Tristl (stellvertretende Leitung)

Sternengruppe

Sandra Huber (päd. Fachkraft)

08084 / 413533-11

Laura Widstoßer (päd. Ergänzungskraft)

Michaela Brenninger (päd. Fachkraft)

Anna Holbl (päd. Fachkraft)

Sonnengruppe

Brigitte Tristl (päd. Fachkraft, stellv. Leitung)

08084 / 413533-12

Christa Brenninger (päd. Ergänzungskraft)

Antonia Niederhammer (Praktikantin Kinderpflege)

Regenbogengruppe

Laura Pölsterl (päd. Ergänzungskraft)

Daniela Kordick (päd. Ergänzungskraft)

08084 / 413533-13

Emily Stephan (SEJ-Praktikantin)

Wolkengruppe (siehe Anhang Konzeptionserweiterung)

Victoria Selmaier (päd. Fachkraft)

08084 / 413533-12

Barbara Hinterecker (angehende päd. Ergänzungskraft)

Martina Scheuchenpflug (Praktikantin Kinderpflege)

E- Mail mariae-heimsuchung.hohenpolding@kita.erzbistum-muenchen.de

2.3 Trägerschaft

Unsere Einrichtung gehört mit den umliegenden Häusern aus Steinkirchen, Moosen/Vils, Taufkirchen/Vils und Inning am Holz zu einem Kita-Verbund und steht unter der Trägerschaft der „Katholischen Kirchenstiftung Pauli Bekehrung Taufkirchen“, die durch einen Trägervertreter und eine Verwaltungsleitung vertreten wird.

Katholisches Pfarramt Pauli Bekehrung Taufkirchen

P. Pawel Kruczek CR / Daniela Röder

Paulusweg 2

84416 Taufkirchen/Vils

Tel.: 08084 50320 – 14 (Frau Bock)

08084 50320 – 12 (P. Pawel)

E-Mail: pv-taufkirchen-vils@ebmuc.de

2.4 Räumliche Ausstattung

Unser geräumiges neues Kinderhaus erstreckt sich über zwei Ebenen. Im Erdgeschoss befinden sich zwei großzügig gestaltete Gruppenräume mit angrenzenden Intensivzimmern, Toiletten und Garderoben für die Kinder. Außerdem sind auf diesem Stockwerk eine große Aula mit einer Bewegungslandschaft für die Kindergartenkinder, ein Musikzimmer (Weltraum), die Küche und ein großzügiger Essensraum vorhanden.

Im Untergeschoss befindet sich der Krippengruppenraum mit Intensivraum, Schlafräum, Garderobe und einem Bad mit Wickelbereich und Toiletten, ebenso das Büro.

Der Turnraum für alle Kinder des Kinderhauses ist ebenfalls im Untergeschoss vorhanden.

Im Außenbereich gibt es einen großen Garten mit verschiedenen, dem Alter der Kinder angepassten, Spielbereichen: Schaukel, Sandkasten, Rutsche, Spielhaus und Klettergerüst



2.6 Öffnungs- und Buchungszeiten

Unser Kinderhaus ist montags bis freitags von **7.15 Uhr bis 15:30 Uhr** geöffnet. Innerhalb dieser Zeiten können Sie Ihre individuellen Betreuungszeiten buchen.

Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe legen wir auf die **Kernzeit** unseres Hauses, von **8.30 Uhr – 12.00 Uhr**, großen Wert. Um die Inhalte des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans“ mit hochwertiger pädagogischer Qualität umsetzen zu können, ist es uns sehr wichtig, dass **alle Kinder** während dieser Zeit anwesend sind.

Daraus ergibt sich für den Kindergarten eine Mindestbuchungszeit von **4-5 Stunden/Tag an 5 Tagen/Woche**.

Im Krippenbereich gilt eine Mindestbuchungszeit von **3-4 Stunden/Tag**. In **Sonderfällen** kann hier eine Buchung von einzelnen Tagen (**mind. 4 Tage**) vereinbart werden

Folgende Buchungszeiten sind möglich:

Krippenkinder (10 Monate-3 Jahre):	Kindergartenkinder (3-6 Jahre):
3-4 Std. täglich = 15 bis 20 Wo.-Std.	
4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.	4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.
5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.	5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.
6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.	6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.
7-8 Std. täglich = 35 bis 40 Wo.-Std.	7-8 Std. täglich = 35 bis 40Wo.-Std.
Zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr ist keine Abholung möglich!	Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr ist eine Abholung nur in Sonderfällen möglich!

- Für Krippen- und Kindergartenkinder bieten wir ein warmes Mittagessen an.
- Buchungszeiten können monatlich zum Monatsanfang geändert werden.
- Buchungsänderungen bedürfen der Absprache mit der Leitung.
- Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind das Kinderhaus **regelmäßig** besucht.

Das Betriebsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Pro Kita - Jahr ist unsere Einrichtung an 30 Tagen (und an zusätzlichen Team-Fortbildungstagen) geschlossen.

Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu jedem neuen Kinderhausjahr in Absprache mit dem Träger festgelegt und den Eltern bekannt gegeben.

Neben den Schließtagen gibt es Tage, an denen das Kinderhaus nur eingeschränkt geöffnet ist. Diese Tage gleichen sich ebenfalls dem Ferienplan der Schule an und werden rechtzeitig mit dem Schließungsplan bekannt gegeben.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

- Jedes neugeborene Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten

- Jedes Kind ist Akteur seines eigenen Entwicklungsprozesses mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten und ist im Zuge seiner Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auf aktive Gestaltung seiner Umwelt angewiesen.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung von Anfang an. Um seine Persönlichkeit voll zur Entfaltung zu bringen ist die umfassende Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes oberstes Ziel.

3.2 Leitziele von Bildung

Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, in Eigenverantwortlichkeit von sich selbst ein Bild zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Bildung ist also als sozialer Prozess zu verstehen, bei dem das Kind lernt, sich einzubringen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich, das soziale Umfeld und die Umwelt zu übernehmen.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der schon im frühen Alter beginnt. Kinder sollen Strategien entwickeln können, das eigene Leben zu steuern, sowie über Lernerfahrungen nachdenken – sie sollen lernen, wie man lernt.

Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeiten, eine positive Lebenseinstellung, sowie den Aufbau guter Beziehungen stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. So lernt es mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.

3.3 Basiskompetenzen des Kindes



Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen, welche sich in zehn Kompetenzbereiche unterteilen, sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch, den in der

Kindertagesstätte zu behandelnden Themen und der dargelegten Bildungs- und Erziehungsbereiche steht.

4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

- (1) Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene, religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
- (2) Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe, offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Soziales Miteinander im Tagesablauf
- Freispiel
- Rollenspiele
- Gemeinsame/gleitende Brotzeit
- Gespräche
- Partizipation

...durch gezielte Angebote:

- Religiöse Geschichten und Bilderbücher / KETT- Angebote
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- Tisch - oder Morgengebet
- Kirchenbesuche / Gottesdienste
- Geburtstagsfeiern
- Erarbeiten von Gruppenregeln
- Besuche eines Seelsorgers im Kinderhaus

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Fingerspielen, Versen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Formen entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Gespräche in der Freispielzeit (Tischspiele, Rollenspiele, . . .)
- Gespräche während der Brotzeit (Tischgebet, Gespräche am Tisch)

...durch gezielte Angebote:

- Geschichten
- Märchen
- Bilderbücher
- Verse, Reime, Gedichte und Fingerspiele
- Lieder
- Kreisspiele
- Würzburger Sprachprogramm
- Rätsel

4.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Konstruktionsmaterial
- Garten als Erfahrungsraum
- Tägliche Auseinandersetzung mit dem Wetter
- Besprechung des Kalenders

...durch gezielte Angebote:

- Forschen und Experimentieren
- Beobachtungen aus dem Naturkreislauf
- Spaziergänge
- Naturbetrachtungen

4.4 Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.

Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in dem sie spielerisch und mit allen Sinnen, mit mathematischen Inhalten experimentieren

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Tisch- und Würfelspiele
- Konstruktionsmaterial (Lego, Bauklötze,...)
- Legematerialien
- Kindergartentrainer
- Mini Lük
- Rollenspiele (Kaufladen)

...durch gezielte Angebote:

- Abzählen
- Lieder und rhythmische Spielangebote
- Kalender – Monate und Tage benennen - Zeitgefühl
- Zahlenland/Zahlenwoche
- Übungsblätter mit Zahlen, geometrischen Formen, Linien,
- Kochen (Wiegen, Abmessen)
- Spiele zur Raumwahrnehmung (innen, aussen, vor, hinter, neben,...)
- Kimspele (Was fehlt?)

4.5 Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Mülltrennung
- Sorgfältiger Umgang mit Wasser, Strom und Papier
- Respektvoller Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt
- Sachgerechter Umgang mit Spielmaterialien
- Öffnung der Gartenecke

...durch gezielte Angebote:

- Beobachtungsspaziergänge (Besuch bei der Bank, Feuerwehr, Bauernhof und Wald)
- Sachbücher
- Experimente (Wasser, Luft, Sand,...)
- Verkehrserziehung
- Anschauungen (Wachstum,...)

4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Lesecke
- MP3-/CD-Player oder Radio

...durch gezielte Angebote:

- Bilderbücher
- CDs
- Anhören von Liedern und Geschichten
- Zeitungsartikel
- Filme
- Fotos und Digitalkamera

4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Bereitstellung verschiedenster Materialien zur freien Gestaltung (Stifte, Scheren, Kleber, Stempel, Stanzen, ...)
- Mandalas
- Verkleidungsmöglichkeiten
- Legematerialien

...durch gezielte Angebote:

- Erlernen verschiedenster Mal- und Gestaltungstechniken
- Gezielte Übungen zur Förderung der Feinmotorik
- Einübung von Rollenspielen
- Dekorationen herstellen
- Legen mit „Kett-Materialien“
- Kulturelle Angebote (Theater,...)

4.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen.

Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedenen Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennenzulernen.

Musik ist ein Teil kindlicher Erlebniswelt und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte persönliche Entwicklung des Kindes.

Ziel unserer Musikerziehung ist, den Kindern Freude an Musik und Gesang, sowie Bewegung und Tanz zu vermitteln.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Musik oder Hörspiele in der Freispielzeit
- Spontanes Singen und musizieren
- Bereitstellung verschiedener Instrumente
- Liedermappe / Portfolio
- Liedersammlungen

...durch gezielte Angebote:

- Lieder, Tänze
- Liedbegleitungen mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Singspiele
- Rhythmik
- Gemeinsames Musizieren (Feste, Feiern, Kinderhaustreffen)

4.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes zu erproben.

Da jedes Kind einen natürlichen Drang und Freude daran hat, sich zu bewegen, zählt die Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Die tägliche Bewegung stärkt das Körperbewusstsein und trägt entscheidend zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Nach § 22 Abs. 2 Sozialgesetzbuch VIII haben wir als Einrichtung den gesetzlichen Auftrag, die Kinder in Ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diesen Auftrag werden wir nur gerecht, wenn wir den Kindern im kontrollierten Rahmen, Freiräume lassen. Das heißt für unsere Vorschulkinder ist die „Gartenecke“ (Spielen im Garten unter regelmäßiger Aufsicht, ca. alle 10 min. nachsehen) erlaubt.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Garten
- Turnraum
- Bewegungslandschaften
- Bewegungsbaustellen

...durch gezielte Angebote:

- regelmäßige Turnstunden
- Rhythmikstunden
- Kreisspiele
- Bewegungslieder
- Spaziergänge und Ausflüge
- Schlittenfahren
- Teilnahme an der Knaxiade

4.10 Gesundheitserziehung

Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Richtiges Händewaschen
- Sauberkeitsentwicklung
- Naseputzen bei Schnupfen, Papiertaschentücher liegen bereit
- Gesunde Ernährung
Vitamin- und energiereiche Brotzeit, **keine Süßigkeiten**
- Umgang mit Gefahrenquellen
- Kennenlernen und Wahrnehmen der körpereigenen Signale (Kleidung, Schmerzen,...)

...durch gezielte Angebote:

- Zahngesundheit
- Gezielte Aktionen zum Thema „Erste Hilfe“ bei Verletzungen und Unfällen
- Gesundes Frühstück
- Täglich frisches Obst und Gemüse
- Kochen und Backen
- Suchtprävention
- Positiver Umgang mit Stress

5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Transitionen (Übergänge) des Kindes

5.1.1 Übergang Familie - Kinderkrippe

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich (erstmalig) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Angelehnt an das „Münchner Modell“ finden in unserem Haus schon vor dem ersten Tag in der Kinderkrippe Gespräche zwischen der Bezugserzieherin und der Familie statt, um einen guten Austausch zu ermöglichen.

In den Wochen der Eingewöhnung ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern genügend Zeit nehmen, um Ihrem Kind einen ruhigen und entspannten Einstieg zu ermöglichen – da dieser einen guten Übergang darstellt.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel mindestens 14 Tage bis zu acht Wochen. Zu Beginn wird das Kind nur eine begrenzte Zeit zusammen mit einem Elternteil in der Einrichtung bleiben, und ein erster kurzer Trennungsversuch (10 - 15 Minuten) von den Eltern geschieht frühestens am vierten Tag. Nach und nach – individuell dem Tempo des Kindes entsprechend – wird nun der Aufenthalt verlängert.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird durch tägliche Gespräche zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin den aktuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann.

Erst wenn das Kind die neuen Betreuerinnen akzeptiert und die Krippe als „sicheren Hafen“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Die Eingewöhnungsphase wird von uns dokumentiert und in einem Elterngespräch mit Ihnen reflektiert.

Hineinwachsen in den Krippenalltag:

Der tägliche Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Gerade im Krippenalter ist eine gute Zusammenarbeit notwendig, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Überlegen Sie sich schon zu Hause vor dem ersten Tag ein kleines Verabschiedungsritual, d.h. wie sie sich täglich von Ihrem Kind verabschieden wollen, um Ihrem Kind die bekannte Sicherheit zu geben

Übergangsobjekte sind wichtig und dürfen jeden Tag mitgebracht werden!

Alles – von der Jacke über das T-Shirt der Mama oder dem Schnuller - ist erlaubt und dient während den Trennungsphasen als unverzichtbares Trostpflaster.
Bitte achten Sie hier nur auf die Alltagsauglichkeit (keine verschluckbaren Kleinteile, Werkzeug,...).

Schlafen und Ruhen in der Kinderkrippe

Das Spielen, das Entdecken und sich ausprobieren, ebenso die Interaktion mit den anderen Kindern und dem päd. Personal erfordert von jedem Kind eine erhöhte Aufmerksamkeit und erzeugt eine vermehrte Anspannung.

Diese kann ein Kind nicht unbegrenzt aufnehmen und benötigt daher zur Verarbeitung, Entspannung, Schlaf und Ruhephasen. Um dem Ruhebedürfnis der Kinder während des Tages nach zu kommen, sind in unseren Räumlichkeiten mit verschiedenen Ruheecken eingerichtet.

Der Mittagsschlaf gibt den Kindern die Möglichkeit seinen individuellen Schlafbedarf zu decken. Ein gemeinsames Ritual hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen. In dessen Verlauf darf es sich jeder auf seinem eigenen Schlafplatz bequem machen. Die Zeit des Einschlafens wird vom päd. Personal individuell begleitet. Kinder die den Mittagsschlaf nicht mehr benötigen, werden nach ca. 20 -30 Minuten von uns Erzieher/innen in eine ruhige Spiel oder Kuschelzeit begleitet. Auch die Aufwachphase wird durch das Personal für jedes Kind passend gestaltet, damit die Kinder wieder gut in den Tag und das Spiel zurückfinden.

Die **Anmeldetage** für ein neues Kinderhausjahr werden mit dem Personal und dem Träger festgelegt und der Öffentlichkeit rechtzeitig bekanntgegeben.

Um inhaltliche und organisatorische Fragen abzuklären finden in unserem Kinderhaus ein *Neuanfänger-Elternabend* und ein *Kennenlernnachmittag* statt.

5.1.2 Übergang Familie - Kindergarten

Auch im Kindergarten hat der Übergang in die Einrichtung einen hohen Stellenwert und wird den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie angepasst.

Wichtigste Partner für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind Sie als Eltern. Mit Ihnen gemeinsam erarbeiten wir in gemeinsamen Gesprächen die bestmögliche Übergangsbewältigung für Ihr Kind.

Hineinwachsen in den Kindergartenalltag:

- *Neuanfängerelternabend*
Hier informieren wir Sie über den Ablauf der Eingewöhnung und die ersten Kindergarten tage - auch die Konzeption wird Ihnen an diesem Tag ausgehändigt.
- „*Kennenlernnachmittag*“

An einem Schnuppernachmittag in unserer Einrichtung lernen Sie das pädagogische Personal, das Haus und die anderen Familien Ihrer Gruppe kennen.

- *Gestaffelte Aufnahme*
Die Eingewöhnung erfolgt gestaffelt, um jedem Kind die Chance für eine gute Übergangsbewältigung zu ermöglichen.
- *Individuelle Eingewöhnungszeiten*
Der Aufenthalt der neuen Kinder wird in den ersten Wochen individuell gesteigert und dem eigenen Tempo angepasst.

5.1.3 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Durch das Kinderhaus können wir den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten mit Ihnen als Eltern zusammen gestalten.

Neben der Begegnung im Alltag und gemeinsamen Jahresangeboten, in denen sich die Kinder gegenseitig kennen und schätzen lernen, kennen die „Übergänger“ auch schon die neuen Bezugserzieherinnen und Räume.

Hineinwachsen in den Kindergartenalltag:

- *Schnuppertage*
Am Ende des Krippenjahres bieten wir den Kindern gezielte Schnuppertage in der neuen Gruppe an, in denen sie bereits die Gruppe, die Erzieherinnen und die neuen Räumlichkeiten kennenlernen.
- *Infoelternabend*
Sie als Eltern erfahren in einem Informationselternabend den täglichen Alltag im Kindergarten
- *Kennenlernnachmittag*
An einem Schnuppernachmittag in unserer Einrichtung lernen Sie das pädagogische Personal, das Haus und die anderen Familien Ihrer Gruppe kennen.
- *Verabschiedung*
Die Krippenkinder werden feierlich aus der Krippe verabschiedet.

5.1.4 Übergang Kindergarten - Grundschule

Für einen erfolgreichen Start in die Schule ist es sehr wichtig, dass die Kindertageseinrichtung und die Grundschule zusammenarbeiten.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und sie hierbei zu begleiten.

Trotz der Motivation, mit der Kinder dem neuen Lebensraum Schule gegenüberzutreten, bestehen auch Unsicherheiten und Ängste. Wir als Kinderhaus wollen die Kinder schon von Beginn an ganzheitlich darin stärken, dass sie mit Interesse, Vorfreude und Bereitschaft den nächsten Übergang – von der Tagesstätte in die Schule – positiv bewältigen können.

Aufgabe der Schule ist es dabei, den Lehrplan so zu gestalten, dass trotz der individuellen Unterschiede jedes Kind die bestmögliche Unterstützung bekommt.

Durch kontinuierliche und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Eltern und pädagogischen Fachkräften wird den Kindern dieser erfolgreiche Wechsel ermöglicht.

Hineinwachsen in den Schulalltag:

- *Teilnahme am Kooperationsmodell*
- *Entwicklungsgespräch mit den Eltern der Schulanfänger*
Hier besteht die Möglichkeit, mit der Bezugserzieherin über den anstehenden Schuleintritt, Ängste oder Wünsche zu sprechen (angelehnt an das Schulscreening/Beobachtungen der Grundschule)
- *Spezielle Alltagsgestaltung für Vorschulkinder*
Neben verschiedenen Arbeitsblättern, dem Würzburger Trainingsprogramm (Programm zur Förderung der Sprache), dem Zahlenland und weiteren Aktionen, finden über das Jahr verteilt unterschiedliche Aktivitäten – nur für Vorschulkinder – statt.
- *Gespräche mit den Lehrkräften / Schulbesuche*
Der Austausch mit den Lehrkräften ist sowohl für uns als Team, wie auch für Sie als Eltern von großer Bedeutung.
Auch die Kinder dürfen die Schule besuchen, um Sicherheit zu gewinnen.

Gemeinsamer Ausflug mit den Grundschulkindern

- *Verabschiedung der Kinder aus unserem Haus*

5.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

5.2.1 Kinder verschiedenen Alters – Das Modell „Kinderhaus“

Eine breite Altersmischung der Gruppe und im Haus bieten den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern – und Erfahrungsmöglichkeiten.

Für Kinder entstehen so vielseitige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Mehr als in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, bietet sich in einer altersgemischten Gruppe den Kindern eine große Auswahl unterschiedlichster Spielpartner, die ihren Interessen entsprechen.

Zudem können die jüngeren Kinder sehr viel von den Großen lernen. Sie beobachten genau und versuchen, deren Fertigkeiten nachzuahmen.

Aber auch die Älteren stärken ihr Selbstbewusstsein durch diese Vorbildfunktion.

Im täglichen Gruppengeschehen werden sowohl das Spielmaterial, als auch die pädagogischen Angebote den unterschiedlichen Altersgruppen angepasst, verändert und gegebenenfalls auch erweitert.

Zudem bietet das „Haus für Kinder“ auch die Möglichkeit zum Austausch zwischen Kinderkrippe und Kindergarten – gegenseitige Besuche, die Begegnung im Alltag, gezielte gemeinsame Aktivitäten (Singkreise, Aktionen, Feste und Feiern) – alle diese Möglichkeiten bieten den Kindern ein Lernen und Wachsen in einer familienähnlichen Atmosphäre.

5.2.2 Geschlechtersensible Erziehung

In einer geschlechtsgemischten Gruppe erwirbt das Kind ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen und erwirbt eine eigene Geschlechtsidentität mit der es sich sicher und wohl fühlt.

Bei der geschlechtsspezifischen Erziehung ist es uns wichtig, Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und trotzdem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung zu behandeln.

Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt.

Das Kind erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dazu gehört insbesondere:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen, Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

5.2.3 Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund - Interkulturelle Erziehung

Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Das Kind lernt bei uns z.B. durch Bücher, Lieder und Gespräche andere Kulturen kennen. Dadurch erlebt es ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen und beschäftigt sich gleichzeitig mit der eigenen Herkunft.

5.2.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung - Umgang mit Entwicklungsrisiko

Kinder mit einem Entwicklungsrisiko, d.h. Kinder mit Behinderung oder solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit den Anderen gefördert und betreut werden, um ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Dabei muss das pädagogische Personal die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder berücksichtigen und die pädagogische Arbeit – in Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten - darauf abstimmen.

Bei Bedarf bietet das Kinderhaus auch Platz zur Einzelintegration.

Kontinuierliche Situationsbeobachtungen ermöglichen es uns, systematisch Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu beobachten und zu reflektieren. Diese Beobachtungen werden in zwei Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten und als Gesprächsgrundlage für Elterngespräche benutzt. Diese finden für jedes Kind einmal im Jahr statt.

Die Beobachtungen beziehen sich auf folgende Aspekte:

- Entwicklung in den Bereichen Sprechen und Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- Motorik
- Verhalten im sozialen Kontext
- Körperliche Gesundheit

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen/-medien:

- **SELDAK**
(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder
- **SISMIK**
(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und
- **PERIK**
(Positive Entwicklung und Resilienz im Kinderalltag)
- **Beller Beobachtungsbogen** und/oder **Portfolio** für Krippenkinder

5.2.5 Umgang mit Hochbegabung

Hochbegabte Kinder oder Kinder mit Verdacht auf Hochbegabung sollen ebenso mit Kindern ohne Hochbegabung betreut und gefördert werden, um insbesondere die soziale Entwicklung zu stärken und ein gleichberechtigtes Leben in der Gruppe zu ermöglichen. Bei Anzeichen oder Vorlage einer Hochbegabung wird ebenso das weitere Vorgehen mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt und bei Bedarf ein Fachdienst hinzugezogen.

6. Pädagogische Ansätze

In unserem Haus...

... nehmen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Wesen so an, wie es ist!

... gehen wir auf die Bedürfnisse des Kindes ein!

... sehen wir das Spiel als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit!

... sehen wir Kinder als ernst zu nehmenden Partner an, indem wir ihm mit Wertschätzung und Achtung begegnen!

... ist uns ein respektvoller, höflicher und liebevoller Umgang untereinander für eine harmonische Atmosphäre wichtig!

... liegt uns die Zeit für das Kind zum Zuhören, miteinander Lachen, Spielen und Reden sehr am Herzen!

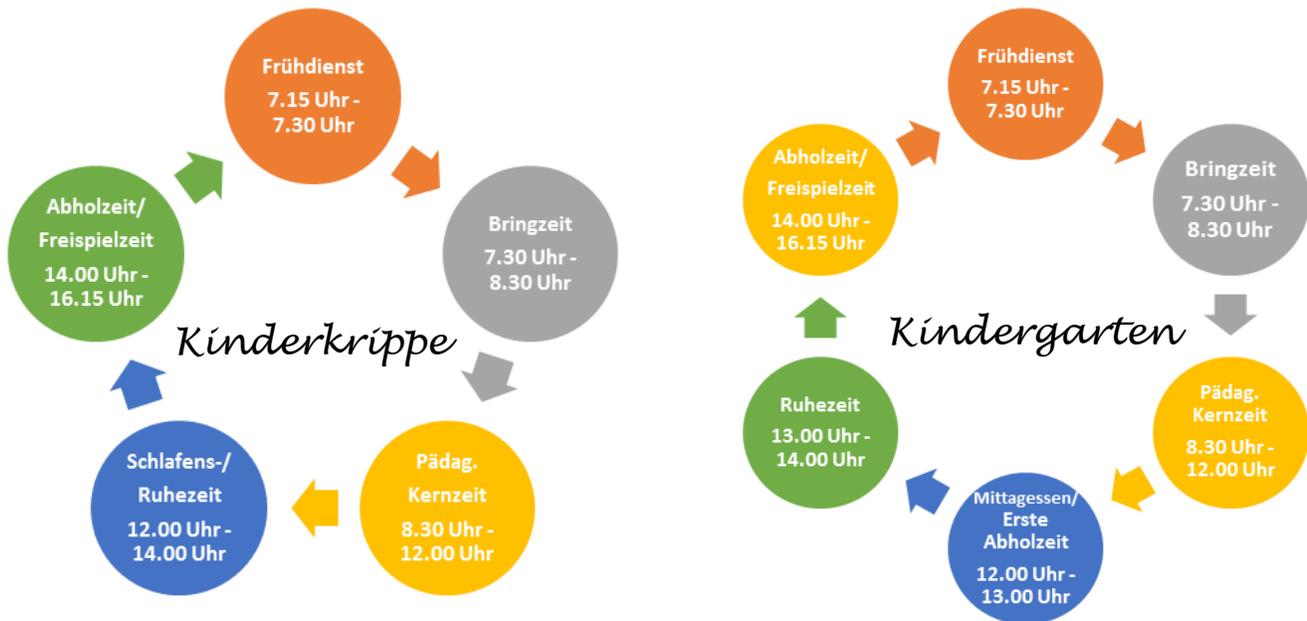
... lernen wir alle von- und miteinander!

*„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen. Lass es spüren, dass auch du dich freust, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“
(Franz Fischereder)*

7. Bildungsprozesse

7.1 Tagesablauf

Um den Kindern Sicherheit zu geben, ist der Tagesablauf im Kinderhaus in der Regel immer gleich und orientiert sich an Ritualen, die mit den Heranwachsenden gemeinsam gestaltet werden, um ihren Bedürfnissen zu entsprechen:



Einen besonderen Stellenwert im Tagesablauf besitzt die **pädagogische Kernzeit**. In dieser Zeit können sich die Kinder ihrem Tun hingeben, soziale Kontakte knüpfen und Bildung erleben. Um den Kindern diese Zeit zu ermöglichen, ist es wichtig, dass **alle** während der Zeit von **8.30 Uhr und 12.00 Uhr** anwesend sind, um von- und miteinander zu lernen, ohne von außen (Türglocke, Telefon, ...) gestört zu werden.

7.2 Bring- und Abholzeit

Bring- und Abholzeiten beginnen und beenden für die Kinder den Tag im Kinderhaus. Die persönliche Über-/bzw. Entgegennahme des Kindes ist wichtig, um dem Kind positive Übergänge zu vermitteln.

Für die Eltern und das Personal bieten diese Zeiten die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche, um Informationen oder aktuelle Themen auszutauschen.

Bei der Übergabe ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen und den Prozess dementsprechend zu gestalten.

Die Buskinder werden von den pädagogischen Fachkräften am Bus abgeholt und auch wieder zurück gebracht, Informationen werden über die Elternpost ausgetauscht.

Die individuellen Buchungszeiten sollten eingehalten werden, um den Kindern einen ungestörten und pädagogisch wertvollen Alltag zu ermöglichen.

7.3 Freispielzeit

Bei Kindern erfolgt das Lernen im und durch das Spiel!

Das Freispiel nimmt für das Kind eine zentrale Stellung ein und fördert seine geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Das Kind braucht Zeit, um Spielort, -partner, -material und -dauer frei zu wählen. In unseren Gruppenzimmern stehen dem Kind vorbereitete Umgebungen zur freien Spielauswahl zur Verfügung:

- Spielhaus/Puppenecke für Rollenspiele
- Lesecke
- Mal-/Basteltisch
- Bauecke zum Konstruieren
- Tischspiele, Puzzle und Geschicklichkeitsspiele
- Altersgerechtes Spielmaterial
- Bewegungslandschaften

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit nach der Festlegung gemeinsamer Regeln, die Bewegungslandschaft in der Aula gruppenübergreifend zu nutzen. Hier kommen Kinder der verschiedenen Gruppen zusammen, was vor allem dem Sozialverhalten der Kinder und der Entwicklung der Selbständigkeit dient. Neue Freundschaften können entstehen und die Kinder lernen im gemeinsamen Tun.

Stärkung der ...

... sozialen Kompetenzen in Bezug auf die Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit

... Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

... motivationalen Kompetenz

7.4 Gleitende oder gemeinsame Brotzeit

Die tägliche Brotzeit ist uns sehr wichtig und bietet dem Kind viele Möglichkeiten, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erfahren bei der gemeinsamen Brotzeit die Gemeinschaft am Tisch, bei der gleitenden Brotzeit lernen Sie selbst wahrzunehmen, wenn der Hunger kommt.

In unserem Haus bieten wir sowohl die gleitende, als auch die gemeinsame Brotzeit an, um den Kindern beides zu ermöglichen.

Besonderen Wert legen wir hier auf eine gesunde Mitgabe, bei der auf Süßigkeiten, verzichtet wird.

Stärkung der ...
... sozialen Kompetenzen
... lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
...personalen Kompetenz in Bezug auf die Selbstständigkeit

7.5 Partizipation

Teilhabe - Gespräche – Stuhlkreise

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es daher wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

→ **Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.**

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

→ Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

→ Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Partizipation ist wichtig!

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.

Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.

Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).

Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.

Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.

Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

7.6 Gezieltes Beschäftigungsangebot

Das gezielte Beschäftigungsangebot wird vom Fachpersonal mit Einbeziehung der Kinder geplant, durchgeführt und geleitet. Es bezieht sich meist auf aktuelle Themen, Probleme und Ängste. Einige gezielte Angebote finden während der Freispielzeit in Teilgruppen oder altershomogenen Gruppen statt.

Gezielte Beschäftigungen eignen sich für die Erarbeitung und Vertiefung im „Stuhlkreis“. In beiden Formen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Geplante Angebote beziehen sich auf die Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche (Punkt 4).

Stärkung der...

... lernmethodischen Kompetenz, in Bezug auf die Vermittlung von Wissen

... personalen Kompetenz, besonders die Merkfähigkeit

... sozialen Kompetenz durch Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme

7.7 Aktionen im Haus

Unser Kinderhaus wird durch verschiedenste Aktionen bereichert und abwechslungsreich gestaltet. Dazu gehört in erster Linie der **Turntag** und das **gesunde Frühstück bzw. gemeinsames kochen/backen**.

Unser **Turntag** findet an einem festen Wochentag statt. Um den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen und vor allem die Motorik zu fördern, bieten alle Gruppen im Turnraum verschiedene Bewegungsübungen an.

Einmal pro Monat bieten wir ein **gesundes Frühstück** an. Dieses wird zusammen mit den Kindern zubereitet und beinhaltet viele gesunde Lebensmittel, wie Müsli, Joghurt, Obst, Gemüse, Brote, Semmeln u.v.m.

Auch bieten wir jeden Tag frisches Obst und Milchprodukte zum Frühstück an. Im Kindergarten werden wir durch das Programm „Schulfrucht – Wir sind dabei“ von der Höhenberger Biokiste beliefert. In der Kinderkrippe gibt es einen „Obstkorb“, der jede neue Woche von einer anderen Familie befüllt wird.

Stärkung der...

... lernmethodischen Kompetenz durch die Förderung pädagogischer Schwerpunkte

... personalen Kompetenz durch das Einstellen auf neue Situationen

... sozialen Kompetenz

7.8 Vorschularbeit

Die Unterstützung der Kinder im Hinblick auf den Übertritt in die Schule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Einmal pro Woche findet ein gezieltes Vorschulprogramm statt. Hier werden die Vorschulkinder beispielsweise durch Arbeitsblätter, Rätsel, Sprechspiele, sowie das „Würzburger Sprachprogramm“ auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.

Neben diesen gezielten Angeboten versuchen wir verstärkt im letzten Kindergartenjahr, die Kinder durch besondere Aufgaben und Verantwortungen (Aufräumdienste, Rollenspiele) in ihrem Selbstbewusstsein und der Selbstständigkeit zu stärken.

Eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen ist für uns die Grundlage für das Schaffen eines positiven Übergangs.

Stärkung der...

... Resilienz, d.h. Übergänge positiv zu bewältigen

... kognitiven Fähigkeiten durch den Erwerb von Wissen

... sozialen Kompetenz – Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein

7.9 Feste und Feiern

Grundsätzlich orientieren wir uns bei Festen und Feiern am kirchlichen Jahreskreis.

Bestimmte christliche Themen (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern,...) haben einen festen Platz im Kinderhausjahr und stellen ein besonderes Ritual dar.

Zusätzlich findet pro Jahr mind. ein Fest zu variierenden Themen statt: Die Inhalte dieser Feste werden gemeinsam mit dem Eltern und Kindern erarbeitet.

Fester Bestandteil ist auch die Geburtstagsfeier des Kindes im Gruppenalltag.

Bei Festlichkeiten ist uns die Eingebundenheit und Beteiligung der Kinder, sowohl bei den Vorbereitungen als auch bei der Festgestaltung von großer Bedeutung. Feste und Feiern sind für diese oftmals auch ein Höhepunkt, der ein über längeren Zeitraum behandeltes Thema abschließt.

Auch Ihnen als Eltern bieten diese Aktionen die Möglichkeit, sich in das Geschehen im Kinderhaus einzubringen und Beziehungen zu anderen Familien aufzubauen.

Stärkung der...

... motivationalen Kompetenz: Das eigene Können erleben

... kognitiven Kompetenzen in der Denkfähigkeit, der Sprach- und Gedächtnisförderung

... soziale Kompetenzen in Bezug auf die Kooperationsfähigkeit und den Gruppenzusammenhalt

... Teilhabe am kulturellen Geschehen

7.10 Projektarbeit

Die Erarbeitung bestimmter Themen durch gemeinsame Gespräche, Aktionen oder gezielte Angebote stellt einen weiteren Punkt unserer Arbeit im Kinderhaus dar.

Im Fokus steht hier, dass sich die Kinder selbst mit für sie interessante Themen auseinandersetzen, diese in Kleingruppenarbeit erforschen und sich somit gegenseitig mit Wissen nähren.

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern als ständiger Ansprechpartner und Inputgeber hilfestellend zur Seite.

Stärkung der...

... sozialen Kompetenz (Selbständigkeit und Selbstbewusstsein)

... personalen Kompetenzen durch die eigenständige Erarbeitung des Themas

... kognitiven Kompetenz durch die Wissenserweiterung

8. Blickpunkt Eltern

Als Team liegt uns die wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen. Zum Wohl des Kindes ist es uns ein großes Anliegen, ein vertrauensvolles und offenes Miteinander zu schaffen.

Dieses Zusammenwirken stellt die Grundlage für einen positiven Kinderhausalltag dar.

8.1 Schnittpunkte der Elternarbeit:

Aufnahmegespräch

bei der Anmeldung. Es werden verschiedene Wünsche und Fragen der Eltern geklärt.

Tür- und Angelgespräche

Beim täglichen Bringen und Abholen bietet sich eine kurze Gelegenheit zu einer Besprechung

Entwicklungsgespräche

Nach vorheriger Terminabsprache möglich. Es dient dazu, sich Hilfe und Rat in Erziehungsfragen zu holen. Die Erzieherin kann auch den Wunsch haben mit einem Elternteil zu sprechen. Diese Gespräche finden in der Regel ohne Anwesenheit des Kindes statt.

Grundlage für diese Gespräche sind die von uns verwendeten Beobachtungsbögen.

Informationse Elternabend

Für die neuen Eltern im Kinderhaus. Er dient dazu, einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten und gegenseitige Erwartungen und Informationen auszutauschen.

Gruppenelternabend

Wird meist im Oktober des Kinderhausjahres durchgeführt, um den Eltern Gelegenheit zu bieten, sich kennen zu lernen und noch anstehende Fragen zu klären.

Elternabende mit Referenten

Nach Wunsch im Bereich der Pädagogik, Gesundheit oder Sonstiges.

Elternbrief

Erscheint alle zwei Monate und enthält wichtige Informationen zum Ablauf des Kinderhausgeschehens, Ablauf von Festen, Terminen und Ferienzeiten, usw.

Wochenrückblick

Hängt bei der jeweiligen Gruppenzimmertür aus und informiert über die verschiedenen Beschäftigungen des Tages.

Info-Pinnwand

Im Elternbereich in der Kinderkrippe & Kindergarten haben Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen.

Elternfragebogen/Kinderbefragung

Einmal jährlich wird eine Elternbefragung mit einer Kinderbefragung durchgeführt. Bei der Befragung werden verschiedene Kriterien angesprochen, die den Kinderhausalltag betreffen. Wir werten die Fragebögen aus und versuchen die Ergebnisse in unsere Arbeit mit einzubeziehen.

8.2 Elternbeirat

Die größte Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit gibt es für den Elternbeirat. Dieser wird jedes Kinderhausjahr neu gewählt und steht dem Träger und dem Kinderhausteam unterstützend zur Seite

8.2.1 Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
Gute Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • von Eltern, pädagogischem Personal und Träger • mit der Grundschule 	Förderung und Unterstützung durch den Elternbeirat
Treffen wichtiger Entscheidungen, so insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • Jahresplanung • Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern • Öffnungs- und Schließzeiten • Umfang der Personalausstattung • Festlegung der Höhe der Elternbeiträge 	Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Leitung und Träger Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion
Fortschreibung der Konzeption	Enge Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch den Träger
Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	Einvernehmen mit Elternbeirat durch den Träger
Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats	Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat

(aus der Infobroschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Seite 44)

8.2.2 Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderhausteam und Elternbeirat

In einer Partnerarbeit haben Träger, Kinderhausteam und der Elternbeirat Grundkompetenzen zusammengetragen, die für eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erforderlich sind.



9. Teamarbeit

Verantwortliches erzieherisches Handeln erfordert die gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Um unsere Arbeit zu überdenken, sind regelmäßige Teamsitzungen notwendig. In diesen 14-tägigen Dienstbesprechungen treffen wir allgemeine Absprachen, planen und reflektieren unsere inhaltliche Arbeit, werten Beobachtungen aus, bereiten Elternabende vor und organisieren besondere Aktivitäten (z.B. Feste und Aktionen).

Inhalte dieser Teambesprechungen können sein:

- Informationsweitergabe einzelner Teammitglieder über wichtige Termine, Trägersgespräche, Fortbildungen, Leiterinnenkonferenzen...
- Organisatorisches (Aktionen, Elternabende, ...)
- Aktuelle Themen

Um sich kontinuierlich weiterzubilden und pädagogische Kenntnisse zu vertiefen, besuchen alle Mitarbeiterinnen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und geben ihr Wissen an die anderen Teammitglieder weiter.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Um der Allgemeinheit Einblicke in unseren Kinderhausalltag zu gewähren und um unsere Arbeit dabei transparent zu gestalten, ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Eine umfangreiche Informationsvermittlung bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit unser Kinderhaus näher kennen und schätzen zu lernen.

Auch um am örtlichen Gemeinwesen ein fester Bestandteil zu sein, finden über das Jahr verteilt verschiedenste Aktionen, Feste oder Feiern statt, zu der auch die Öffentlichkeit eingeladen wird.

Eine enge Zusammenarbeit mit Elternbeirat, unserem Kinderhausförderverein und der Gemeinde sind hier ausschlaggebend.

Mit der Veröffentlichung unserer Aktivitäten im Kirchenanzeiger, dem Holzlandblatt und den örtlichen Zeitungen ist es uns möglich, die Allgemeinheit über unsere Arbeit mit den Kindern zu informieren und so die Akzeptanz, das Verständnis und die Unterstützung seitens der Bevölkerung für unsere Einrichtung zu steigern.

11. Qualitätssicherung

Um die uns gesetzten Ziele zu erreichen und in der Konzeption verankerte Standards zu halten, ist eine regelmäßige Reflexion und Überprüfung sehr wichtig. Es ist uns sehr wichtig, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen – wir möchten die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, verantwortungsvollen und kompetenten Persönlichkeiten begleiten.

Die im BayKiBiG verankerten Basiskompetenzen erreichen wir durch:

- regelmäßige Beobachtung/ Führung von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen
- Eltern- und/oder Kinderbefragungen
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Fallbesprechungen
- Teamfortbildungstage
- Austausch mit Elternbeirat, Träger und Gemeindevertretern und Kindergartenfachberatung

Mit diesen Maßnahmen können wir unsere Arbeit reflektieren, überprüfen und gegebenenfalls verändern oder weiterentwickeln.

12. Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer kirchlichen Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung Pauli Bekehrung Taufkirchen.

Im Verbund mit den Kinderhäusern aus Innein am Holz, Steinkirchen, Taufkirchen/Vils und Moosen/Vils haben wir einen gemeinsamen Trägervertreter, Herrn Pater Pawel Kruczek und eine Verwaltungsleitung, Frau Carola Bock.

Durch regelmäßige Treffen mit der Verwaltungsleitung, dem Trägervertreter und den Leitungen der anderen Häuser werden wichtige Informationen ausgetauscht, aktuelle Themen besprochen und Abläufe strukturiert.

13. Schlusswort

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus Mariä Heimsuchung transparent machen.

Sie soll auch weiterhin eine lebendige Schrift bleiben, deshalb werden wir unsere Konzeption auch in Zukunft aktuellen Veränderungen anpassen.

Wir freuen uns auf eine
wertschätzende und gute
Zusammenarbeit mit Ihnen und
Ihren Kindern!

Anhang

Konzeptionserweiterung: Altersgemischte Gruppe Wolkengruppe

Rahmenbedingungen

Die Wolkengruppe ist mit **25 Plätzen** angelegt, wobei sich die Anzahl der Kinder nach dem Gewichtungsfaktor dieser richtet. Bei der altersgemischten Gruppe handelt es sich um eine

Vormittagsgruppe, die von 7:30 bis 12:30 Uhr angeboten wird. Der gemeinsame Gruppenraum und die Sanitärräume sind für die verschiedenen Altersbedingungen angepasst und gestaltet. Aufgrund der kurzen Betreuungszeit wird kein Mittagessen, sondern ausschließlich der gleitenden Brotzeit angeboten. Die Gruppenbesetzung besteht aus einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft.

Altersmischung

Die Altersstrukturierung lehnt sich an das Großfamilienkonzept an und beläuft sich von einem Jahr bis hin zum Vorschulalter. Der Vorteil dieser Altersmischung liegt darin, dass sich die Kinder von klein auf in ihrer Gruppe integrieren können und sich altersgemäß einbringen. Durch die höhere Altersmischung ergibt sich eine größere Gruppenbeständigkeit, da die Anzahl der Schuleintritte minimiert ist. Die Entwicklung von dauerhaften Beziehungen mit weniger Übergängen wird so Kindern als auch Erzieher*innen ermöglicht.

Altersübergreifende Entwicklung

Die altersgemischte Gruppe unterstützt die unterschiedlichen Altersklassen in ihrer Entwicklung. So kann die Entwicklung bei den Kleinsten durch die Beobachtung der größeren Kinder in den lebenspraktischen Bereichen, in der Sprachentwicklung als auch im Sozialverhalten unterstützt werden. Die älteren Kinder erhalten im Gegenzug Erfahrungswerte im Bereich der Rücksicht- und Verantwortungsübernahme, Empathie und Sozialkompetenz, da die Jüngsten im gemeinsamen Alltag und im Spiel eingebunden werden.

Pädagogische Angebote

Die gezielten Angebote werden an die verschiedenen Altersgruppen nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Altersgerechte Freiräume und Entwicklungssituationen werden hierbei berücksichtigt. Pädagogische Angebote werden hierfür parallel oder zeitlich versetzt angeboten, um den verschiedenen Entwicklungsstadien der Kinder gerecht zu werden.

